

www.bankerbiker.de

Newsletter 11/07

Per Tandem um die Welt

Julia und Stefan Meinhold, jus@bankerbiker.de

USA – Von Wyoming bis Los Angeles

Der wilde Westen

Die Felsen leuchten rötlich, es ist halb fünf und die Sonne geht unter im Tal des Todes. Seit einiger Zeit ist uns kein Auto mehr begegnet. Eine kleine sandige Piste zweigt von unserem immer noch in der Hitze flimmernden Asphaltband ab und wir fahren einfach in die Wildnis. Nach ein paar Minuten ist die Straße außer Sicht und wir beginnen im schwächer werdenden Licht unser Zelt aufzubauen. Keine Schlangen, keine Skorpione oder großen bösen Krabbelspinnen in Sicht, es ist absolut windstill und ruhig. Wir hören den anderen atmen und jeden kleinen Laut. Wenig später faucht der Kocher und es ist dunkel. Der Blick in den Sternenhimmel ist fantastisch. Um halb acht geht Julia schlafen. Die Partymaus. Stefan liest noch ein wenig und ein heißer Wind frischt auf. Erste Böen mischen sich in den Wind, also schnell nach draußen und die Sturmleinen anbringen. Aufgewirbelter Sand ist in der Luft, von den Sternen nichts mehr zu sehen. Es herrscht vollkommene Dunkelheit und obwohl es eigentlich unerheblich ist, verspüren wir ein komisches Gefühl, dass die nächsten Menschen 70km weit weg sind. Beim offiziellen Campingplatz. Schnell wieder ins Zelt, die Stangen biegen sich bedenklich. An Schlaf ist jetzt nicht mehr zu denken. Der Wind trägt den Sand durchs Zelt, Sand überall: Zwischen den Zähnen, in den Ohren und natürlich auf den Klamotten. Wir halten uns bei den Händen und hoffen, dass es nicht anfängt zu regnen, denn dann könnten Springfluten auftreten. Unser Platz ist zwar erhöht, aber der Sturm ist so ohrenbetäubend und gewaltig, dass wir der Wüste alles zutrauen. Um halb eins lässt der Sturm nach, unser orangefarbenes MSR Zelt hat gehalten und wir schlafen friedlich ein. Als wir morgens zum Sonnenaufgang um sechs aus dem Zelt schauen, ist der Himmel wolkenlos und kein Wind geht. Das hier ist die Wildnis, unberechenbar und wunderschön. Was bleibt ist die Erinnerung an einen romantischen Abend, der eine der schönsten der Tour war. Und reichlich Sand in den Ohren.



Radfahren in der Wüste

Einsame, öder Wüste, ist das nicht langweilig? Keineswegs, wir werden den Westen der USA als eines der schönsten Teilstücke unserer Tour in Erinnerung behalten. Im Auto ist es anders, hier rauscht die Landschaft oft viel zu schnell vorbei. Der Coyote am Wegesrand bleibt unentdeckt, keine Eidechsen huschen vor einem über die Strasse. Na ja, vielleicht tun sie das doch, aber dann werden sie leider überfahren...

Der heiße Wind, der Geruch von Sand werden eingetauscht gegen die Klimaanlage und einen Duftbaum. Beim Wüstenfahren verfallen wir oft in Gedanken, jeder in seiner eigenen Welt oder auch zusammen. Falls ein Unwetter aufzieht, sehen wir es in der ganzen Dramatik. Das Gurgeln des mächtigen Colorado River und das Pfeifen des Windes begleitet uns, manchmal auch nur absolute Stille. Dann hören wir das Summen unserer Reifen auf dem Asphalt. Beim Fahren in der Wüste werden wir eins mit der Umgebung, ungestörtes Radeln im perfekten Flow. Nur bergauf stören uns unsere Wasservorräte etwas, bis zu 20 Liter schleppen wir zusätzlich zu unserem sonstigen Gepäck die Pässe hinauf... Edward Abbey, einer der großen Literaten des Westens, hat erkannt, dass man die Wüste so direkt wie möglich "erfahren" soll und es recht drastisch ausgedrückt (siehe Zitat des Monats). Für uns scheint er recht zu haben, nur zu Fuß oder mit dem Rad offenbart die Wüste ihren überwältigenden Reiz.

Unser Weg

Schnee, ihr erinnert euch an unseren letzten Newsletter? Zum Glück Vergangenheit! Von Jackson Wyoming fuhren wir so schnell wie möglich Richtung Süden und kamen bald in das Land der Felsbögen, des roten Steines, der wirren Formationen, des immer blauen Himmels, der extremen Trockenheit – kurzum: In die Wüste, welche die Mormonen Utah getauft haben. Kurzer Abstecher nach Colorado und schon waren wir in Moab, der Mountainbike-Hauptstadt der Welt. Hier erprobten wir erfolgreich die Geländegängigkeit unseres vollgefederten Koga-Tandems. Von hier reihten sich die Nationalparks auf wie an einer Perlenschnur – Arches, Capitol Reef, Bryce und schließlich Zion NP. Hier hat Stefan vor fünf Jahren Julia den Heiratsantrag gemacht. Da mussten wir natürlich noch einmal hin. Nach der Ruhe der Wüste erwartete uns Sin City, Las Vegas. Unser todsicheres System muss noch optimiert werden, also verließen wir die Stadt bald und fuhren ins Tal des Todes, wo wir einige Tage in Einsamkeit die manchmal brutale Schönheit des Westens bestaunten. Zum Abschluss Los Angeles – hier werden pro Tag im Schnitt zwei Leute umgebracht. Zum Glück bewahrte uns ein Engel – unsere neue Freundin Sherry – davor, unser Schicksal auf die Probe zu stellen und holte uns einige Meilen vor der Stadt im Pick-Up ab und bereitet uns eine tolle Zeit in Hollywood.





Angels Landing

Im Zion Nationalpark klettern wir mit unseren Freunden Wiebke und Ralph auf den Monolithen Angels Landing, der 400 freistehend im Park thront und von dessen Spitze sich ein 360 Grad-Rundblick bietet, der atemberaubend ist. Das kann man vom Aufstieg auch sagen, erst führt der Weg noch gemütlich durch einen Canyon, aber den letzten Kilometer geht es an eisernen Ketten über einen Grad steil bergan. Links und rechts davon fällt der Fels steil ab und man schaut in den Abgrund. Höhenangst ist jetzt nicht angebracht. Oben schwelgten wir in Erinnerungen an Stefans Heiratsantrag. Auf den Sekt hatte er damals wie heute aufgrund des Aufstiegs mit großem Bedauern verzichtet. Das Feiern holten wir dann abends klassisch beim Grillen am Lagerfeuer nach!



Las Vegas

Unsere Sinne sind vollkommen überflutet von Eindrücken, überall blinkt und glitzert es. Und wir stehen das erste Mal auf unserer gesamten Tour im Stau. Mit voll beladenem Tandem mitten auf dem legendären Strip von Las Vegas. Rechts

trennen uns drei verstopfte Spuren vom Casinoeingang, links versuchen weitere zwei Spuren auf der Abbiegespur dem Wahnsinn zu erkommen. Wir entdecken die Cantina Diabolo, hier haben wir vor zwei Tagen mit unseren Freunden Wiebke und Ralf, welche uns zu unser großen Freude zehn Tage mit ihrem Campervan begleitet haben, Halloween gefeiert. Halloween ist hier nicht so wie man es sich vorstellt, mit lustig verkleideten Kindern die von Haus zu Haus ziehen und nach Süßkram fragen. Auf den Partys in Vegas geht es vor allem darum, sich ein möglichst freizügiges Kostüm anzuziehen und sich dann vollkommen zu betrinken. Hat uns sehr gut gefallen! Nach dem Trubel ist der stumme Ruf der Wildnis jedoch wieder besonders groß. Noch drei Ampelphasen, dann geht es weiter.



Was kommt nun?

Nach Beendigung der nördlichen Panamericana in Los Angeles und kurzem Stop-Over in Toronto sind wir in der Karibik und genießen die letzten drei Wochen unserer diesjährigen Tour. Das Tandem ist schon wieder ausgepackt und zur Begeisterung der Einheimischen machen wir schon wieder die Straßen unsicher. Am 16.12. landen wir um 12.30 Uhr auf dem Flughafen Frankfurt, um Weihnachten in Deutschland zu verbringen. Wir freuen uns sehr auf das Wiedersehen. Ende Januar geht es wieder nach L.A., um unsere Route in Richtung Mexiko aufzunehmen – die Panamericana Süd ruft.

Wir wünschen eine schöne Vorweihnachtszeit!

Mit sonnigen Grüßen
Julia und Stefan

P.S. Euch gefällt unser Newsletter? Dann interessiert euch vielleicht auch das Buch „Abenteuer in Alaska und Yukon“. Den neu erschienenen Sammelband mit Julia als Autor ohne Grenzen könnt ihr unter www.bankerbiker.de/media_g.html beziehen (siehe Anhang).



“Aus dem Auto heraus kann man überhaupt nichts sehen; Du musst aus dieser gottverdammten Falle herauskommen und Dich zu Fuß fortbewegen, besser noch auf allen Vieren kriechen, über den Sandstein und die Kakteen. Wenn kleine Blutspuren auf Deinem Weg auftauchen, dann, ja dann vielleicht wirst Du etwas sehen.”

(Edward Abbey)

Unser Sponsor des Monats:

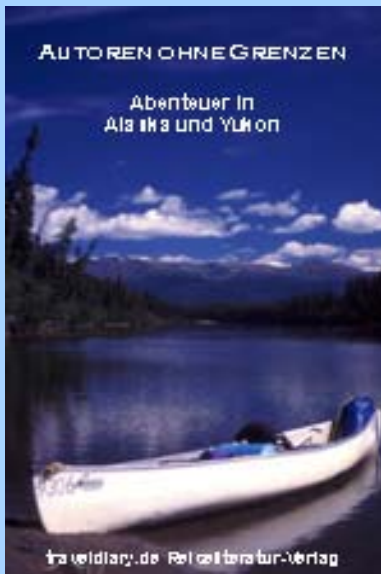


Unser Rad wiegt mit uns zusammen 250kg und wir sind froh, dass es Magura Hydraulikbremsen gibt. Selbst bei beängstigend hohen Geschwindigkeiten greift unsere HS33 Bremse sofort und kräftig. Weiterer Bonus: Absolut wartungsarm, eine Bremse für den Long-Run. Magura baut auch geniale Scheibenbremsen, die haben wir an unseren MTBs zuhause montiert. Aber auch sonst lohnt sich der Blick auf die Internet.-Seite, denn die Accessoires rund ums Biken sind ebenfalls "sweet" (wie die Jungs in den Bikeshops sagen würden)

www.magura.com

Autoren ohne Grenzen. Abenteuer in Alaska und Yukon

von Jens Freyler, Julia Meinhold u.a.



Kurzbeschreibung

Alaska und das Yukon Territory verkörpern Einsamkeit, Abenteuerlust, eine fast unberührte Natur und den Mythos des Goldes.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Region zu entdecken und so waren unsere Autoren ohne Grenzen mit dem Kanu unterwegs, mit Fahrrad und Tandem, mit dem Wagen, dem Wohnmobil und auch mit dem Hundeschlitten. Sie sind den Spuren von Karibus und Elchen gefolgt, haben die Nähe der Bären genossen und gefürchtet und sind mit den alten und neuen Bewohnern des amerikanischen Nordwestens in Berührung gekommen.

In diesem Buch haben die Autoren ohne Grenzen ihre besten Berichte aus Alaska und dem Yukon zusammengefasst.

Leseprobe Julias Beitrag

Bike-Abenteuer Denali - Sechs Räder für einen Highway

Der Denali Highway liegt zentral im Herzen Alaskas, die ursprünglich einzige Verbindung zur heutigen Touristenattraktion Denali National Park. Diese Strecke ist Lieblingsspielplatz der Einheimischen - im Sommer per Geländewagen, im Winter per Hundeschlitten. Warum? 218 Kilometer Natur pur, ein wilder einsamer 50 Jahre alter Highway, besser gesagt: eine Piste, von der nur 38 Kilometer asphaltiert sind, der Rest grober Schotter durch monumentale Landschaften. Jedes Ansinnen, den geschotterten Teil zu asphaltieren oder das Gebiet zu besiedeln, wird kategorisch abgelehnt, denn große Schlaglöcher, Staub bei Trockenheit, tiefer Schlamm bei Regen und Wellblechpisten gehören nun mal zum Gesamterlebnis dazu. Wir sind Radfahrer, unterwegs für zwei Jahre auf der Panamericana, der Traumroute von Alaska bis Feuerland, aber dieses Abenteuer wollen wir uns auch nicht entgehen lassen.[...]

Wie kaufe ich den Sammelband?

Einfach 10 EUR überweisen auf: Julia und Stefan Meinhold, Kto. 16697450, BLZ 12030000. Dann noch eine e-Mail mit Versand-Adresse an jus@bankerbiker.de schicken, und schon geht das gute Stück zur Post. Oder überweist 20 EUR und kauft auch gleich noch den Sammelband „Offroad“ mit Stefans Geschichte über Mountain Biken auf Island.

Produktinformation

- Broschiert: 112 Seiten
- Verlag: Traveldiary.de Reiseliteratur (November 2007)
- Sprache: Deutsch
- ISBN: 978-3-937274-43-0
- Preis: EUR 10